

Bern, den 3. Oktober 1927.

Lieber Freund! Heute hat mich Herr Regierungsrat Joss vertraulich zu sich bestellt, um mir Aufschluss zu geben zu Deinen Händen über ihre nächstes Vorgehen in der Sache der Berufung. Ich gewann den Eindruck, dass sie alles anstrengen werden, um mit Dir zu einer positiven Lösung der Berufung nach Bern zu kommen. Nur über den modus procedendi sind sie sich noch nicht ganz klar, da sie wirklich nichts unternehmen möchten, was Dir irgendwie unangenehm wäre. Darum suchen sie bevor <sup>sie</sup> die Berufung vor dem Plenum des Regierungsrates vorschlagen, persönlich mit Dir in Fühlung zu kommen. Es handelt sich keineswegs um ein Glaubensexamen, sondern mehr um die äussern Modalitäten der Berufung, über die sie ins Klare kommen möchten. Erst wenn auch diese formellen Dinge abgeklärt sind, möchten sie dann vor den Gesamtregierungsrat treten und die Berufung möglichst glatt durchzubringen. Nun soll ich Dich vertraulich anfragen, welcher Modus Dir persönlich am besten zusagen würde. Sie wären bereit in einer Zweierdelegation nach Münster zu kommen oder dahin, wo Du Dich dann gerade befinden wirst, um alles in Masse zu besprechen. Oder Du sollst, wenn Dir das besser passt, Ihnen einen nähern Ort der Zusammenkunft vorschlagen, die etwa Mitte oder Ende Oktober, wie es Dir sich am besten schickt, stattfinden könnte. Du kannst daraus ersehen, wie ernst & sorgfältig sie alles anstellen möchten, damit ihnen der weisse Hirsch nicht am Ende noch entwischen werde. Also, bitte, gib in Bälde Deine Meinung zu hande des Regierungsrates zukommen zu lassen, wo wann & wie man Dich am Besten sprechen kann.

Inzwischen grüsst Dich Dein über die endliche positive Wendung  
erfreuter alter Freund

K. Lübar.